

Im Jahre 1863, bei Gelegenheit des vereinigten Sänger- und Schützenfestes zu Idar, half er seinem Sohne bei der Decoration der Festhalle, wofür ihm vom leitenden Comité des Festes als Ehrenbezeugung ein silberner Pokal mit der Widmung: „Das Comité dem Künstler“, zu Theil wurde, was wieder einen Lichtschimmer auf seine grösstentheils freudenlose Kunstlerlaufbahn warf. Er hatte in seinem bisherigen Leben so manche bittere Erfahrung gemacht, die er zu vergessen strebte. —

Das Leiden, das er mit stiller Ergebung trug, schien sich jetzt nicht steigern zu wollen; seine Angehörigen sahen sich deshalb berechtigt, auf ein noch langes Leben des theueren Gatten und Vaters zählen zu können. Bei seinem angeborenen Triebe zum Studium der Natur verfehlte er auch nicht während seines Aufenthaltes in Wallhalben häufig kleinere Touren in die Umgegend zu machen. Einer solchen ist denn auch das Aquarellbild: „Aus der Rheinpfalz“, das herrliche Annweilerthal mit seinen fünf Burgen zu verdanken. Regelmässige tägliche Spaziergänge schienen bei dem milden Klima auf seinen von Natur starken Körper ohnedies wohlthätig einzuwirken; häufig wurde er als Musterbild von Altersfrische hingestellt und ihm noch langes Leben prophezeit. Doch sollte es anders kommen.

Zu Erkältungen sehr geneigt, zog er sich bei einem Spaziergang, den er baarhauptig in Begleitung seines treuen Pudels gewöhnlich in der Morgenzeit machte, ein kleines Unwohlsein zu, welches leider die Ursache zu seinem schnellen und unerwarteten Tode werden sollte.

Ein paar Tage nach diesem Morgengange musste er sich zu Bette legen und trotz aller zu Gebote stehenden, sogleich angewandten ärztlichen Hilfe und der liebevollsten Pflege von Seiten seiner Gattin und Kinder schied er am 4. August 1865 Nachmittags 5 Uhr in Wallhalben von den Seinen, die tiefbetrubt, seinen Sohn ausgenommen, der erst zwei Stunden nach seinem Tode an das Bett treten konnte, das Lager des schmerzlos Dahingeshiedenen umstanden, in Folge eines Gehirnschlags.

Seine Leiche wurde seinem nochmals und schon früher ausgesprochenen Willen gemäss nach Idar, dem Wohnorte seines Sohnes, gebracht und auf dem dasigen Friedhofe beigesetzt. Er wollte entweder nach Nürnberg in seine Familiengruft gebracht sein oder in der Nähe seines einzigen Sohnes ruhen.

Nach dem Beschlusse der Vorsehung sollte er seine noch in der letzten Zeit angefangenen Aquarellen nicht mehr voll-